

gliedern und eine Million Dollars in der Kasse, dann ist nicht mehr zu befürchten, daß bei der nächsten Wahl anstatt eines guten katholischen Mannes ein Freimaurer gewählt wird; denn wenn wir es nicht soweit bringen, daß gute katholische Männer gewählt werden, dann steht es in Zukunft für unsere hl. Religion schlimm aus. Wie mancher Priester muß manchmal schweren Herzens Kinder, die immer nur eine Public Schule besucht haben und mangelhaft vorbereitet sind, zur ersten hl. Kommunion nehmen aus dem Grunde, weil sie sonst nie dazu kämen. Es werden jetzt überall schöne Kirchen gebaut, aber sie werden bald leer stehen, wenn es nicht dazu kommt, daß die Kinder besser unterrichtet werden; denn die Kinder, die immer bloß eine Public Schule besucht haben, werden in der Regel nicht imstande sein, die großen Opfer, die die Erhaltung der Kirchen und ganzen Religion kostet, zu bringen.

Darum meine lieben Mitbürger, tretet alle ohne Ausnahme dem Volksverein bei, richtet euren Blick hin nach dem alten Vaterlande, nach Deutschland und sehet was Großes er dort geleistet hat. Er wird auch hier mit Gottes Hilfe Ähnliches leisten. Bringet dies kleine Opfer freudig, denn es heißt in der hl. Schrift: „Einen freudigen Geber hat Gott lieb“ und ihr wünschet gewiß alle, daß auch Gott, so wie dieses Jahr, auch nächstes Jahr seinen Segen geben möchte.

In Betreff der Schule möchte ich noch ein kleines Gedicht folgen lassen:

Die Kinder schickt zur Schule hin,
Denn Kenntnis ist ja ihr Gewinn.
Meint ihr, sie sollten Geld verdienen,
Und hindert sie, dann raubt ihr's ihnen;
Doch sieh' dir erst die Schule an
Weil man nicht jeder trauen kann.
Die nichts von Gott und Christo lehren
Sind nichts, wenn sie auch billig wären;
Denn das Billigste ist meist nichts wert
Wenn man ein Kind nicht gründlich lehrt
So wie's geschieht in Public Schulen,
Die mit dem Heidentume buhlen,
Wo fast nichts ist für Herz, Gemüt,
Vor solchen Schulen Kinder hüt'!

Mit Gruß an alle Mitglieder des Volksvereins

Caspar Pape.

...Glockenweihe... in Annaberg.

Der Dienstag letzter Woche war ein Freudentag für die St. Anna-Gemeinde zu Annaberg. Kurz vor Mittag war unser allbeliebter hochw. Herr Bischof in Begleitung des hochw. Priors Bruno der hochw. Herren Gamache und Vater Bernhard, D.S.B., von Watson aus Münster eingetroffen. Eine Abteilung von Reitern war dem Oberhirten fünf Meilen weit entgegengeritten und hatten ihn unter feierlichen Glockengeläute bis ans Pfarrhaus geleitet, wo er mit den geistlichen Herren seiner Begleitschaft das Mittagsmahl einnahm.

Um 3 Uhr nachmittags fand die feierliche Weihe der drei schönen Glocken

statt. Dem hochw. Oberhirten, der in feierlicher Prozession vom Pfarrhause nach der neuen Kirche geleitet wurde, assistierte der hochw. P. Prior als Presbyter Assistenz und die hochw. Herren Bernhard, D.S.B. und Gamache als Diakon und Subdiakon. P. Dominik, der Pfarrer der Gemeinde fungierte als Cereemoniar.

Die größte Glocke wurde zu Ehren der hl. Anna, Patronin der Gemeinde getauft, die mittlere zu Ehren der Mutter Gottes, die kleinere zu Ehren des hl. Joseph. Nachdem die Weihe vollendet war, hielt der hochw. Herr Bischof eine englische Ansprache an die zahlreich versammelten Gläubigen, worin er seiner großen Freude Ausdruck verlieh über die riesigen Fortschritte der Gemeinde seit seinem letzten Besuche vor vier Jahren. Es schien ihm fast unglaublich, daß in so kurzer Zeit eine so herrliche Kirche errichtet, ein so schönes Glockengeläute angeschafft und das Pfarrhaus so schön vollendet worden war und er lobte die braven Deutschen, die durch ihren Opfermut in so kurzer Zeit so großes geleistet hatten. Er ermunterte sie fortzufahren in ihrem Eifer und ermahnte sie zur Eintracht und zum einmütigen Zusammenwirken mit ihrer Geistlichkeit und zur Treue gegen den Oberhirten der Christenheit, von dem er so viel schönes aus seiner Audienz zu berichten hatte. Zum Schluß erteilte er im Namen des hl. Vaters den Segen.

Am Schluß der Feierlichkeit wurde der hochw. Herr Bischof in Prozession nach dem Pfarrhause zurückgeleitet. Hierauf wurden die Glocken sogleich in den Turm emporgezogen, so daß noch am selben Abend aus ihrem geweihten Munde der Angelus weithin über die Fluren und Felder von Annaberg hinklingen konnte.

Entdeckung des Nordpols.

Der amerikanische Forscher Dr. Frederick A. Cook, der am 3. März 1908 in Begleitung eines Norwegers und acht Eskimos mit vier Schlitten und zwölf Hundegespannen von Etah in Grönland auf eine Expedition auszog, soll nach Telegrammen aus Lerwick auf den Shetlands-Inseln den Nordpol erreicht haben.

Dr. Cook befindet sich jetzt an Bord des dänischen Dampfers „Hans Egede“, der Lerwick auf der Fahrt nach Dänemark passierte. Das Telegramm ist von einem Beamten aus Grönland, der gleichfalls an Bord des Dampfers ist, ausgegeben worden und lautet folgendermaßen:

„Wir haben den amerikanischen Reisenden Dr. Cook an Bord, der am 21. April 1908 den Nordpol erreicht hat. Dr. Cook langte im Mai 1909 vom Kap York (der nördlichsten dänischen Ansiedlung von Grönland auf einer Insel an der Westküste) an. Die Eskimos von Kap York bestätigen Dr. Cooks Reisebericht.“

Dazu wird aus Washington gemeldet,

Wallace's Apotheke,

bält auf Lager alles zur gelegenen Zeit Notwendige, wie Insektenpulver, klebriges Fliegenpapier, Fußpulver, Einreibemittel zum Schutze gegen Mosquitos, reine Spezereien, Extrakte, Ringe für Krüge zur Verwahrung eingemachter Früchte, Siegelad und Wachs zum Versiegeln von Flaschen. Probieren Sie eine Büchse von „Batter Glass Egg Preservative.“ Eine Flasche von Lemon Chrysalis gibt fünf Gallonen Lemonade. Preis 25 Cents.

C. I. Wallace,

Droguist und Schreibmaterialienhändler.

daß dort in den Kreisen der „National Geographic Society“ große Freude über die willkommene Nachricht herrscht. Man hatte schon gefürchtet, der kühne Forscher wäre auf seiner Fahrt umgekommen, da man nichts mehr von ihm gehört hatte. Es war sogar eine Hilfsexpedition ausgerüstet und nach dem Norden geschickt worden, in der Hoffnung, Dr. Cook tot oder lebendig aufzufinden. Die Mittel zu dieser Expedition waren durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

Dr. Cooks Expedition nach dem Nordpol war wenig bekannt geworden. Er hatte sich schon Jahre lang mit arktischen Forschungen beschäftigt und begleitete 1891 — 92 als Arzt die Peary-Expedition, im Jahre 1897 die britische arktische Expedition und erhielt zahlreiche Auszeichnungen für seine Forschungen und schriftstellerischen Arbeiten auf dem Gebiete der Arktik von den geographischen Gesellschaften Europas.

Dr. Cook brach zu seiner Expedition im Sommer 1907 an Bord des Schoners „John C. Bradley“ von North Sydney, N. C., auf. Seit dem 17. März 1908, wo er bei Kap Thomas Hubbard war, hat man nichts mehr von ihm gehört.

Dr. Cook ist 1865 in Calicoon Depot, Sullivan County, N. Y. geboren und heiratete 1902 in Brooklyn Fräulein Mary Hunt. Seine Frau ist mit dem „Arctic Club“ der Ueberzeugung, daß die Nachricht den Tatsachen entspricht.

...Meine Komreise...

Von Gottfried Schäfer.

Humboldt, Saß.

Chiasso besteht fast nur aus vornehmen Hotels und wird im Hochsommer stark von Weltreisenden aller Nationen besucht. Weiter südlich u. wir erblicken zu unserer Linken den herrlichen Comersee, durchzogen nach italienischer Art die herrliche Ebene der Lombardei, mit ihren ungezählten Maulbeerbäumen, Feigenbäumen und Weingärten, alles im schönsten Grün prangend, was wohl der systematischen, künstlichen Bewässerung zuzuschreiben ist. An all diesen Naturschönheiten eilte unser Zug vorbei, dem schönen Mailand zu.

Hier machen wir Rast.

Wie nun jeder Mensch in Anschauungen und Gewohnheiten von dem andern verschieden ist, selbst auch die Völker, so müssen die Einzelnen sich im Verkehr kennen lernen, so müssen auch wir es

tun, wenn wir in einem fremden Lande zu einem anderen Volke kommen; nicht sofort Urteile fällen, sondern erst lernen; somit wollen wir unser Urteil über den italienischen Volkscharakter für spätere Zeiten aufheben. Der Hr. Wirt bestellte uns einen Vetturino, (Kutscher) und in tausendem Trab, wieder nach italienischer Art, geht es zum Dom. Dieselbe ist der Muttergottes geweiht, ganz von Marmor, ein Wunderwerk im gotischen Stile erbaut; majestätisch mit seinen vielen Statuen, Phialen und Türnen ragen in die Lüfte emporragend, gibt der Nachwelt Kunde von dem Kunstsinne und Glaubeseifer der Mailänder aus den Zeiten des dunklen Mittelalters und besitzt sehr wertvolle Schätze; doch der eigentliche Schatz des Domes ist der Leib des hl. Karl Borromäus. Der Heilige ruht in einem kostbaren Sarge vor dem Chor in einer unterirdischen Kapelle; leider wurde uns nicht gestattet einzutreten, (ist nur zu gewissen Tageszeiten geöffnet), dafür hatten wir aber die Genugtuung, den Dom besteigen zu dürfen, 348 Stufen mußten erstiegen werden um aufs Dach zu kommen, dann noch 150 Stufen bis zur obersten Gallerie des Turmes, auf dessen Spitze die vergoldete Figur der Muttergottes steht. Die Aussicht von hieraus ist einfach großartig und waren wir reichlich belohnt für die Strapazen bei dem heißen Wetter.

Nachklänge des Eucharistischen Kongresses in Köln

Vom 3. bis zum 8. Aug. '09.

In der Münchener „Allgem. Rundschau“ vom 14. August schreibt in einem Rückblick auf den Kongreß ein Mitarbeiter, der auch an der Einholung des Kardinallegaten Bannetelli und der Rheinfahrt von Mainz bis Köln teilgenommen hat, u. A., was folgt:

„Wer die Fahrt durch die alte Pfalzengasse, an den Bergen und Burgen, den Städten und Dörfern vorbei, umrauscht von Musik und Gesang, von Vivadarufen und Böllerdonner, mitgemacht hat, dem wird sie in dauernder Erinnerung bleiben. Der Kardinallegat war sichtlich gerührt. Solche Begeisterung ist er in Rom nicht gewohnt. Dann der herzliche und herrliche Empfang in Köln! Ja, wahrhaftig, der katholische Glaube ist nicht tot, im